

## Rückert, Friedrich: 46. (1839)

- 1 Die Sprache wirst du bald unter- bald überschätzen,
- 2 Jenach du willst in sie und aus ihr übersetzen.
  
- 3 Denn jede hat in sich etwas Unübersetzbars,
- 4 Das dann bei dem Versuch dir scheinet ein Unschätzbars.
  
- 5 Und wie dein Geist sich mit der Uebertragung quält,
- 6 Scheint seine Sprach' ihm arm, weil grade das ihr fehlt.
  
- 7 Doch übersetz' aus ihr, so findest du sie reich;
- 8 So findest du zuletzt die zwei ungleichsten gleich;
  
- 9 Verschiednen Blumen gleich, in ihrer Art vollkommen,
- 10 Daß nichts hinzugethan kann seyn noch weggenommen.
  
- 11 Es wäre doch, beim Lenz! ein seltsames Ergetzen,
- 12 Rosen in Mohn und Mohn in Rosen übersetzen.
  
- 13 In fremder Sprache sieht befremdlich Alles aus,
- 14 Wie alles ungewohnt im unbekannten Haus.
  
- 15 Doch willst du dir daselbst gefallen als ein Gast,
- 16 Mußt du vergessen daß zu Haus du's anders hast.
  
- 17 Dann von dem fremden Schmuck, soviel dir mag behagen,
- 18 Magst du in deinem Sinn mit dir nach Hause tragen,
  
- 19 Und dort anbringen, was du dir hast eingeprägt,
- 20 Soweit es sich mit Hausbequemlichkeit verträgt.
  
- 21 Dazu nützt der Verkehr der Sprachen und Gedanken,
- 22 Daß man erweitert, wenn schon auf nicht hebt, die Schranken.
  
- 23 Beschränktheit nur ist arm, Beschränkung aber reich;

24 Wer etwas seyn will, kann nicht alles seyn zugleich.

(Textopus: 46.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/15786>)